

Die Kärntner Elina Stary und Thomas Grochar holten in der Alpinen Kombination ihre ersten Medaillen bei Paralympics. Veronika Aigner gewann Gold, Bruder Johannes Bronze.

Von Christian Albrecht
aus Cortina d'Ampezzo

Nach dem Kärntner Abend im Österreich-Haus in Cortina folgte der Tag der Kärntner auf der Tofana. Elina Stary (sehbeeinträchtigt) und Thomas Grochar (stehend) holten in der Alpinen Kombination, die aus Super-G und Slalom besteht, mit jeweils Bronze ihre ersten paralympischen Medaillen. Zudem stockten die Aigners

ihr familieninternes Medaillenkonto weiter auf: Veronika fuhr zu Gold, Johannes zu Bronze (beide sehbeeinträchtigt).

Die 19-jährige Stary beglich nach dem Super-G vom Vortag, als sie auf Medaillenkurs liegend gestürzt war, ihre Rechnung. Mit 3,90 Sekunden Rückstand auf die Siegerin Veronika Aigner fuhr sie mit Guide Stefan Winter auf Rang drei. „Es war schwierig, das Ganze mental zu überwinden. Beim Super-G ist deshalb ein bisschen die Angst mitgefahren und auch vor dem zweiten Durchgang war ich am Start richtig nervös“, gestand Stary. Am Ende sei es „ein unglaubliches Feeling. Die Vroni hat gesagt: Beim nächsten Mal holen wir uns den Doppelsieg.“

Diesen verhinderten nur Chiara Mazzel/Nicola Cotti Cottini (ITA/+3,06). Nach Silber im Spezial-Super-G holte Veronika Aigner mit Guide Lilly Sammer

wie auch in der Abfahrt Gold. „Ich wollte einfach die Goldmedaille um den Hals hängen haben“, sagte die 23-Jährige. „Ich weiß nicht, was wir für eine bombastische Fahrt gehabt haben.“ Bruder Johannes mit Guide Nico Haberl musste sich diesmal „nur“ mit Bronze begnügen – in seinem achten paralympischen Bewerb war es die achte Medaille. Am Ende waren es lediglich fünf Hundertstel Vorsprung auf Platz vier, auf den Sieg fehlten 1,04 Sekunden. „Die Zeit hat mich schon ein bisschen verwundert“, sagte der 20-Jährige nach dem Slalom.

„Wir haben im Super-G

den Fehler drin gehabt, von dem her können wir zufrieden sein.“

Ganz anders gestaltete sich die Gefühlslage bei Thomas Grochar. Während seine Kärntner Landsfrau Stary trotz ihrer bereits zweiten Winterspiele ihre Karriere quasi noch bevorsteht, sind es für den 32-Jährigen die letzten Paralympics. In bisher drei Teilnahmen war ihm noch



Thomas Grochar GEPA (3)

keine Medaille vergönnt, bei der vierten klappte es. „Das ist schon ganz oben einzuordnen“, sagte Grochar. „Es arbeiten so viele Leute an meinem Ziel, viel kannst du ihnen nicht zurückgeben. Aber das ist etwas, was die ‚Teifln‘ auch nicht vergessen.“

Für den Klagenfurter, der sich am Vortag nach Rang acht im Super-G noch geknickt gezeigt hatte, gestaltete sich der Bewerb zu einem „Wellenbad der Gefühle“. Diesmal ras-

te er im Super-G auf Platz zwei, kam nach dem Slalom aber als Dritter ins Ziel und ließ sich völlig gefrustet in den Schnee fallen. „Wenn ich Vierter geworden wäre, hätte ich etwas angezündet“, konnte er danach

lachen. „Ich habe mir nur gedacht: Scheiße, jetzt steht noch einer der besten Slalomfahrer der Welt oben.“

Satte 2,15 Sekunden hatte der Russe Aleksei Bugaev auf den späteren Sieger Arthur Bauchet (FRA) mitgenommen. „Ich wollte den anderen beiden schon gratulieren, plötzlich habe ich alle schreien gehört. Dann war es aber aus bei mir.“ Mit 1,82 Sekunden Rückstand streifte Grochar schließlich

die emotionalste aller Medaillen ein. „Ich habe schon gewusst, dass ich gut Ski fahren kann und kein Vollwappler bin“, sagte er und kündigte an: „Heute werde ich mir – wie man auf gut Italienisch sagt – einen in die Rüstung römern!“



Die drei Medaillen von Johannes Aigner



Veronika Aigner und Lilly Sammer holten Gold, Elina Stary und Stefan Winter Bronze (v. l.)

PARALYMPICS

„Glaube kann eine Kraftquelle sein“

Johannes Lackner ist zum zweiten Mal als Seelsorger bei den Paralympics dabei.

neun Glocken in der Basilika der Heiligen Philippus und Jakobus stammen von der Glockengießerei Grassmayr aus Innsbruck – und sind die einzigen in der Umgebung, die im I. Weltkrieg nicht für Kriegszwecke eingeschmolzen wurden. „Kaiser Karl I. hat

damals interveniert. Der Pfarrer ist dafür immer noch sehr dankbar und hat gesagt, dass er mich nur deshalb genommen hat“, erzählt Lackner lachend und meint: „Ich bin für alle da, die das wollen, dränge meinen Dienst aber niemandem auf.

Mein Angebot richtet sich nicht nur an gläubige Sportler. Der Glaube kann im Spitzensport aber eine Kraftquelle sein. In erster Linie muss ich an mich selbst glauben, aber wenn ich zusätzlich noch glauben kann, dass es einen lieben Gott gibt, der mich beschützt und an meiner Seite steht, geht es nochmals leichter.“ Und wenn es trotz Unterstützung von oben nicht für eine Medaille reicht? „Beim

Glauben geht es nicht darum, ob du gewinnst oder verlierst, sondern wie“, sagt Lackner und fügt lachend an: „Wenn also jemand zu mir sagt, ‚ich habe nicht gewonnen, weil du zu wenig gebetet hast‘, stimmt das natürlich nicht.“

Christian Albrecht,
Cortina
d'Ampezzo

Johannes Lackner mit einem Fin-gerrosenkranz

KLZ/ALBRECHT

Man soll den Tag nach dem Abend loben

Vor der Abfahrt hat sich Österreichs Ski-Ass Johannes Aigner den Segen von Johannes Lackner abgeholt – im Anschluss rastete er zu seiner ersten Goldmedaille in Cortina. Heute wird der 20-Jährige mit seinen zwei stetigen Begleitern – seiner Zierharmonika und Guide Nico Haberl (Gitarre) – im paralympischen Dorf den Gottesdienst gestalten. „Das hat mich natürlich gefreut“, sagt Lackner, der seit Paris 2024 das rot-weiß-rote olympische und paralympische Team als Seelsorger begleitet und eigentlich als Kaplan in den Pfarren St. Johann in Tirol und

Oberndorf eingesetzt ist. „Ich biete Gespräche für Athleten an, feiere Gottesdienste mit ihnen, gebe ihnen den Segen“, erklärt Lackner, der am Sonntag seinen 31. Geburtstag feiert, seine Aufgabe, die er ehrenamtlich in seinem Urlaub übernimmt. „Und ich verteile kleine Fingerrosenkränze – nicht als Talisman mit magischer Wirkung, sondern als Glücksbringer, der ein Zeichen an die Sportler sein soll, dass Gott sie beschützt.“

In Cortina nächtigt der sportbegeisterte Tiroler im Pfarrhof – als einziger Seelsorger. Das hat einen Hintergrund: Sechs der

TISCHTENNIS

Trainer beurlaubt

Nachdem das Sportministerium einen Förder- und Abrechnungsstopp aufgrund von Missbrauchsvorwürfen gegen einen Jugendtrainer gegen den österreichischen Verband (ÖTTV) verhängt hat, wurde der Betreuer nun beurlaubt.

SKI ALPIN

Ager hat ihre Karriere beendet

Nach 100 Weltcuprennen hat Christina Ager ihren Rücktritt erklärt. Größter Erfolg der 30-jährigen Tirolerin war 2024 ein dritter Abfahrtsrang in Cortina. Bei ihrem Weltcupdebüt war die damals 18-Jährige in Levi mit Startnummer 53 im Slalom auf Platz vier gefahren.

17.55 UHR | ORF SPORT+

Gegen Norwegen

Mit dem heutigen Spiel auswärts gegen Norwegen starten Österreichs Basketball-Frauen in die zweite Phase der EM-Qualifikation. Weitere Gegnerinnen sind Großbritannien und die Schweiz. Ein Sieg reicht dem Team zum Aufstieg.

LANGLAUF

Es warten zwei Klassiker

Vor dem Saisonfinale in Lake Placid warten in Norwegen noch zwei Klassiker: Am Donnerstag der Stadt-Sprint in Drammen, am Sonntag die 50 Kilometer in Oslo. In Drammen am Start ist auch die dreifache Junioren-WM-Medaillengewinnerin Heidi Bucher.

ANZEIGE

DAS SPORTLICHSTE FAMILIEN-SKIGEBIET DER ALPEN.

KATSCHBERG -
17 LIFTE UND
80 KM PISTEN.

Mehr Schi am Katschi!

Hier finden Sie alle INFORMATIONEN zu unseren aktuellen PREISEN und TICKETS.

www.katschi.at | Tel.: 0043 (0) 47 34 / 83 888 | info@katschi.at